



Unterrichtsmaterialien

Landschaft braucht Pflege

4. bis 6. Klasse



Schoggitaler
Ecu d'or
Tallero d'oro
Taler d'aur



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECCIUN DA LA PATRIA





Inhalt

Grundlagen für Lehrpersonen	4
Was Kulturlandschaft bedeutet	4
Wir prägen die Landschaft	4
Landschaft braucht Pflege	5
Einführung	7
Die Landschaft und ihre Elemente	7
Arbeitsblatt: Die Landschaft und ihre Elemente	8
Menschen gestalten ihren Lebensraum	9
Arbeitsblätter 1–7: Menschen gestalten ihren Lebensraum	10
Vertiefung	18
Landschaft braucht Pflege	18
Arbeitsblatt: Landschaft braucht Pflege	20
Anhang	21
Illustration «Guggikon»	21
Bildvorlage Kulturlandschaft	22
Zukunftsszenario «Verwilderung» im Bavonatal	23
Informationen zum Bavonatal	24
Anregungen für einen Ausflug in die Umgebung	26



Liebe Lehrer*innen

Über Jahrhunderte veränderte der Mensch die Landschaft nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten seiner Zeit. In der Schweiz hat das Zusammenspiel naturgegebener und von Menschenhand geschaffener Eigenheiten eine Fülle von unterschiedlichen Landschaften hervorgebracht, die Teil des Kulturerbes sind.

Die vorliegenden Materialien orientieren sich am Lehrplan 21 (4.–6. Schuljahr) und thematisieren im Sinne der fächerübergreifenden Leitidee «Nachhaltige Entwicklung» die Landschaft als Kulturgut und nachhaltig zu pflegende Lebensgrundlage. Das Thema findet viele Anknüpfungspunkte zu weiteren Kompetenzfeldern und lässt sich insbesondere mit dem Kennenlernen des eigenen Wohnortes verbinden.

Schweizer Heimatschutz
Raffaella Popp, Vermittlung Baukultur

Der Schoggitaler – rundum eine gute Sache

Seit 1946 sind Schüler*innen für die Schoggitaleraktion unterwegs. Mit dem Erlös setzen sich Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz für unser Natur- und Kulturerbe ein – und 10% bleiben für die Klassenkasse. Machen auch Sie mit beim Talerverkauf!



Schoggitaler
Ecu d'or
Tallero d'oro
Taler d'aur

Schoggitaler/Ecu d'or
Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
Tel. +41 44 262 30 86
info@schoggitaler.ch
www.schoggitaler.ch

Lust auf mehr Baukultur?

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah in Zürich, und erleben Sie mit Ihren Schüler*innen Baukultur hautnah. Mit einer Führung oder einem Workshop.

www.heimatschutzzentrum.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECCZIUN DA LA PATRIA

Schweizer Heimatschutz
Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
info@heimatschutz.ch
www.heimatschutz.ch



Was Kulturlandschaft bedeutet

Ein schöner Spaziergang durch terrassierte Rebberge? Eine Velotour entlang des Flusses? Ein Besuch der Klosteranlage am Stadtrand oder doch lieber joggen im nahen Wald? Raus in die Natur: Für einen Ausflug ins Grüne suchen wir uns attraktive und abwechslungsreiche Orte aus.

Doch der Naturbegriff bedarf einer genaueren Betrachtung, denn die Landschaft, so wie wir sie heute kennen, ist zum grössten Teil vom Menschen gestaltet und geprägt. Seit der Sesshaftwerdung zähmt er die wilde Natur nach seinen Vorstellungen und Bedürfnissen – er trotzt ihr Kulturland ab. Ein grosses Waldgebiet mit Seen- und Auenlandschaften, dazwischen wenige Siedlungsinseln mit römischer Vergangenheit: So zeigt sich das Schweizer Mittelland, als Bauern im 7. Jahrhundert beginnen, Höfe und Dörfer zu bauen und den Wald zu lichten. Mit der Zeit entstehen Wiesen und Weiden, baumgesäumte Flussufer oder offene Fluren mit Äckern, Bächen und Wegnetzen. Angelegte Weiher oder Teiche in der Nähe der Siedlung ermöglichen es, Wasser zu speichern oder Fische zu züchten. Der Wechsel zur Kulturlandschaft brachte zwar einen Verlust an unberührter Natur mit sich, aber er ermöglichte auch die heute geschätzte landschaftliche Vielfalt. So gibt es zum Beispiel nur noch an zwei abgelegenen Stellen in der Schweiz reinen Urwald.

Für den Charakter einer Landschaft spielen nicht nur regionale Eigenheiten eine Rolle, sondern auch ästhetische Wahrnehmungsaspekte wie Geräusche, Farben oder Sichtachsen und Ausblicke. So erscheint uns ein finsterer Fichtenwald weniger attraktiv als offene, geschwungene Hügelketten.

In der Schweiz hat das Zusammenspiel naturgegebener und von Menschenhand geschaffener Eigenheiten eine Fülle von unterschiedlichen Landschaften hervorgebracht, die über Jahrhunderte entstanden und zum Kulturerbe gehören. Ist die Landschaft von hoher Qualität, trägt sie zur Attraktivität des Arbeitsplatzes, des Wohnorts und des Reiselandes Schweiz bei, bietet vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen, ist Zeitzeuge, stiftet Identität und unterstützt die Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen.

Wir prägen die Landschaft

Der Umgang mit der Landschaft sagt viel über eine Gesellschaft aus. Vom Menschen bearbeitete Landschaften und die dazugehörigen Bauten widerspiegeln immer die Möglichkeiten und Bedürfnisse ihrer Zeit. Spuren dieser Bedürfnisse, Tätigkeiten oder Vorstellungen sind im Landschaftsbild sichtbar und können mit der Klasse dahingehend untersucht werden. Ändern sich die Ansprüche einer Gesellschaft, verändert sich auch die Landschaft.

Die Landwirtschaft prägt das Landschaftsbild besonders stark, auch historisch betrachtet. Zum Beispiel, als mit der Einführung von Düngemitteln und neuen Geräten die kleinteiligen Felder zur Selbstversorgung verschwanden, zugunsten grosser Flächen für die wirtschaftliche Produktion von Nahrungsmitteln. Auch technische Errungenschaften wie die Eisenbahn und die sich damit erweiternden Handelsverbindungen oder die Energiegewinnung aus Wind und Wasser prägten die Landschaft nachhaltig. Die Kulturlandschaft speichert sowohl Relikte vergangener Zeiten als auch aktuelle Bedürfnisse; die Eingriffe überlagern sich sichtbar im Landschaftsbild.



Zum Beispiel sind neben stark begradigten oder kanalisierten Fliessgewässern heute vermehrt renaturierte Bäche und Flüsse zu sehen. Mit dem Rückbau zu einem freien Wasserlauf werden ökologisch wertvolle Feuchtgebiete und Erholungsräume für die Bevölkerung zurückgewonnen.

Auch regionale Eigenheiten und Traditionen beeinflussen den Umgang mit der Landschaft. Zum Beispiel wird im Kanton Zug die 600-jährige Kirschkultur gepflegt, die an den grossen Hochstammobstbäumen in der Region gut sichtbar ist. Die Obstwiese wird traditionell als Weide oder Blumenwiese genutzt. Die Pflege der Bäume ist mit viel Handarbeit verbunden.

Im felsigen und steilen Tessiner Bavonatal legten die Bewohner*innen Ackerterrassen an, um Kulturland zu gewinnen. Diese sind von Trockenmauern gestützt, die in der Handwerkskunst der Schweiz eine lange Tradition haben (mehr zum Bavonatal siehe Anhang). Im Wallis wird die Terrassierung für den Anbau von Weinreben verwendet.

In Bergregionen haben sich die Menschen ein grosses Wissen im Umgang mit widrigen Verhältnissen oder Naturphänomenen angeeignet. Der Umgang mit der Lawinengefahr zeigt sich mit imposanten Lawinenverbauungen eindrücklich im Landschaftsbild.

Die europäische Landschaftskonvention definiert «Landschaft» als Gebiet, dessen Charakter das Ergebnis der Wirkung und Wechselwirkung von natürlichen und/oder menschlichen Faktoren ist. Landschaften befinden sich in steter Veränderung: Sie werden sowohl durch natürliche Prozesse wie auch durch menschliche Aktivitäten und die sich wandelnde Wahrnehmung der Menschen geprägt.

Landschaft braucht Pflege

Mit unserem Handeln, unseren Konsumgewohnheiten und unserem Freizeitverhalten bestimmen wir mit, wie die Landschaften der Schweiz in Zukunft sein werden. Kulturlandschaften stehen heute unter grossem Druck, denn einerseits wächst die Bevölkerung stetig, und andererseits beansprucht sie pro Kopf immer mehr Fläche. Dass gemäss Raumplanungsgesetz Bauen nur innerhalb der Bauzonen erlaubt ist, wird längst nicht konsequent eingehalten. Kleinere und grössere Eingriffe ausserhalb der Bauzonen begünstigen das verstreute Bauen in der Landschaft, das unter dem Begriff der Zersiedlung bekannt ist.

Eine weitere Gefahr für viele traditionelle Kulturlandschaften wie Alpweiden oder Terrassenbauten ist, dass wir heute nicht mehr auf ihren Ertrag angewiesen sind und wir uns den aufwendigen Unterhalt nicht mehr leisten können oder wollen. Offene Flächen verbuschen, Bäume und Sträucher verdrängen Blumenwiesen, Weiher verlanden. Ohne ein bewusstes Freihalten und Pflegen der Kulturlandschaft nimmt die kulturelle Vielfalt ab und mit ihr die Biodiversität. Homogene, lieblose Landstriche anstatt vielfältige, regionaltypische Landschaften sind die Folge.



Der Wert der Kulturlandschaft wird ständig neu verhandelt. Um ihn zu erkennen, braucht es ein waches Auge und Kenntnisse über die komplexe Beziehung von Natur und Mensch. Im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung unserer Lebensgrundlagen bleiben vielfältige und erlebniswerte Landschaften unentbehrlich.

Das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) dokumentiert die grosse, räumlich sichtbare Vielfalt der natürlichen und kulturellen Landschaftswerte der Schweiz. Es definiert Schutzziele und dient als Grundlage zur Interessensabwägung. Die «Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz» des Bundesamtes für Kultur zeigt das immaterielle Kulturerbe. Es umfasst zahlreiche landschaftsprägende Tätigkeiten.

- Stiftung Landschaftsschutz Schweiz: www.sl-fp.ch
- Fonds Landschaft Schweiz (FLS): www.fl-s-fsp.ch
- Eidg. Institut für Wald, Schnee und Landschaft für Kinder und Jugendliche: www.wsl-junior.ch
- Bundesamt für Umwelt: www.bafu.admin.ch
- Lebendige Traditionen Schweiz: www.lebendige-traditionen.ch
- Fondazione Valle Bavona: www.bavona.ch
- Schweizer Heimatschutz: www.heimatschutz.ch



Die Landschaft und ihre Elemente

Die Schüler*innen ...

- ... äussern eigene Vorstellungen zum Landschaftsbegriff und vergleichen diese mit anderen Kindern.
- ... erkennen die Kulturlandschaft als vielseitigen Lebensraum für den Menschen und können verschiedene Raumelemente der Landschaft einordnen, benennen und charakterisieren.

Lehrplan **NMG.8.1**

Dauer: 1 Lektion

Einstieg: Ausflug ins Grüne

Stell dir vor, du machst mit deiner Familie einen Ausflug ins Grüne. Wie soll die Landschaft aussehen? Was wäre eine ideale Umgebung für einen Sonntagsausflug? Was möchtest du da erleben?

Die SuS zeichnen frei ein Bild einer Landschaft. Die Zeichnungen werden aufgehängt und gemeinsam betrachtet. Welche Vorstellungen und Präkonzepte von «Landschaft» haben die SuS? Welche Elemente tauchen auf, was fehlt? Die Wahrnehmung der Landschaft ist auch ein ästhetisches Erlebnis; Farben, Formen und unterschiedliche Texturen prägen unsere Vorstellung mit. Wo gibt es in der Umgebung der Schule konkrete Orte für einen Ausflug, und sind diese vergleichbar mit den Zeichnungen?

→ Hinweis: Anregungen für einen Ausflug in die Umgebung siehe Anhang

Auftrag

Was gibt es für verschiedene Raumelemente, die zur Landschaft gehören? Die SuS betrachten die Illustration des fiktiven Ortes «Guggikon» (Druckvorlage A3 siehe Anhang) in Partnerarbeit.

Mithilfe des Arbeitsblattes suchen und benennen sie Landschaftselemente. Die SuS nummerieren Klebepunkte, die sie an die entsprechende Stelle auf der Illustration kleben.

Auch wirtschaftliche Entwicklungen und technischer Fortschritt prägen unsere Landschaft. Wie beurteilen die SuS Elemente wie Gewächshäuser oder Strommasten? Der Wert einer attraktiven Kulturlandschaft wird stetig verhandelt.

Weiterführung

Bilddiktat: Die SuS diktieren ihr Bild möglichst genau dem*der Banknachbar*in, der*die es, ohne abzuschauen, zeichnet. Sie nutzen dazu die gelernten Begriffe. Allenfalls kann vorgängig die eigene Zeichnung ebenfalls mit Klebepunkten versehen werden. Die Zeichnungen werden mit Farben, Geräuschen und Gerüchen beschreibend ergänzt.



Arbeitsblatt: Die Landschaft und ihre Elemente

Schau dir das Bild von Guggikon und die untenstehenden Begriffe von Elementen einer Landschaft genau an. Weisst du, was die Begriffe bedeuten? Suche sie im Bild.

① Einzelbäume

② Blumenwiese

④ Rebberg

③ Teich

⑤ Wegränder (Säume)

⑥ Steinmäuerchen

⑦ Baumallee

⑧ Flussaue

⑨ Feldwege

⑩ Lichtung

⑪ Ackerland und Felder

Übrigens:
Was ist mit Strommasten,
Gewächshäusern oder einem
Windpark? Findest du sie
gehören zur Landschaft, oder
«stören» sie?

⑬ Hügel

⑫ Obstwiese

⑭ Feldscheune

⑮ Wald

⑯ Hecken

⑰ Weide mit Zaun

⑱ Bach

⑲ Flur (offenes Gelände)



Menschen gestalten ihren Lebensraum

Die Schüler*innen ...

- ... erkennen, dass Natur und Umwelt vom Menschen genutzt, gestaltet und verändert wird.
- ... können beschreiben, wie Menschen (z.B. mit der Produktion von Lebensmitteln) die Landschaft nach ihren Bedürfnissen gestalten.

Lehrplan [NMG.8.2](#) und [NMG.8.3](#)

Dauer: 1 Lektion

Einstieg

Die Landschaft, so wie wir sie heute in der Schweiz kennen, ist fast gänzlich vom Menschen gestaltet. Ohne den Menschen gäbe es nur dichten Wald. Unsere Bedürfnisse und unser Handeln führen zu sichtbaren Eingriffen in die Landschaft. Die Lehrperson zeigt beispielhaft die erste Fotografie aus der Fotoserie der Arbeitsblätter (Bildvorlage siehe Anhang) und bespricht mit der Klasse folgende Fragen:

Der Mensch gestaltet seinen Lebensraum;
was wurde hier gestaltet?
Wozu dienen diese Landschaftselemente?
Kennst du Orte, die von Menschen ganz unberührt sind?

Auftrag

Die SuS betrachten in Gruppen selbstständig eine Fotografie einer Kulturlandschaft, die sie auf Spuren von menschlichen Eingriffen in die Natur untersuchen (mehr dazu siehe Grundlagen). Was haben die Menschen an diesem Ort verändert und aus welchem Grund? Sie verorten die Fotografie in der Illustration «Guggikon» und bearbeiten das Arbeitsblatt.

Variante

Die SuS erhalten die Fotos ohne Einführung und formulieren eigenständig Erkenntnisfragen (Warum, wieso, weshalb) zum Thema «Menschen gestalten ihren Lebensraum», die sich ihnen in Bezug auf die dargestellte Landschaft stellen. Die Fragen werden anschliessend den anderen Gruppen gestellt und im Plenum diskutiert.

- Hinweis Thema: Historische Entwicklung der Landwirtschaft, technische Entwicklungen (Heizen, Verkehr, Bauen usw.) und ihr Einfluss auf die Umwelt, Thema Wald



Arbeitsblatt Beispiel: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe.

Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



Sanfte Hügel, grosse Wiesen und viele Obstbäume bieten Erholung für Wanderer und sind Anbaufläche für Bäuerinnen und Bauern.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

..... Mit den Zäunen grenzen die Bauern die Weiden für die Kühe ein.
.....

②

..... Die Menschen haben eine Schnellstrasse gebaut, welche die Landschaft scharf zerteilt.
.....

③

..... Die Landschaft ist trotz ausgiebigem Anbau sehr abwechslungsreich gestaltet:
.....

..... mit Obstbäumen, Wiesen und einem Maisfeld.
.....



Arbeitsblatt 1: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe. Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



1. Die Landwirtschaft verändert die Landschaft am stärksten, zum Beispiel wenn Platz für den Anbau von Nahrungsmitteln gebraucht wird.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

.....

.....

②

.....

.....

③

.....

.....



Arbeitsblatt 2: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe. Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



2.

Jeder Baum ist ein wichtiger Lebensraum für Vögel und Insekten. Traditionelle Obstgärten bedeuteten viel Handarbeit.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

.....

.....

②

.....

.....

③

.....

.....



Arbeitsblatt 3: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe.

Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



3. Ob wohl der Bach immer schon so schnurgerade verlief? Schon vor langer Zeit nutzten Guggikonerinnen und Guggikoner Gewässer für den Transport von Waren, den Fischfang oder den Betrieb von Mühlen mit Wasserkraft.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

.....

.....

②

.....

.....

③

.....

.....



Arbeitsblatt 4: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe.

Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



4. Was für eine jahrhundertertealte Handwerkskunst! Trotz den steilen Hängen gibt es dank den Terrassen, gebaut mit Natursteinen ohne Mörtel, Flächen für den Anbau.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

.....
.....

②

.....
.....

③

.....
.....



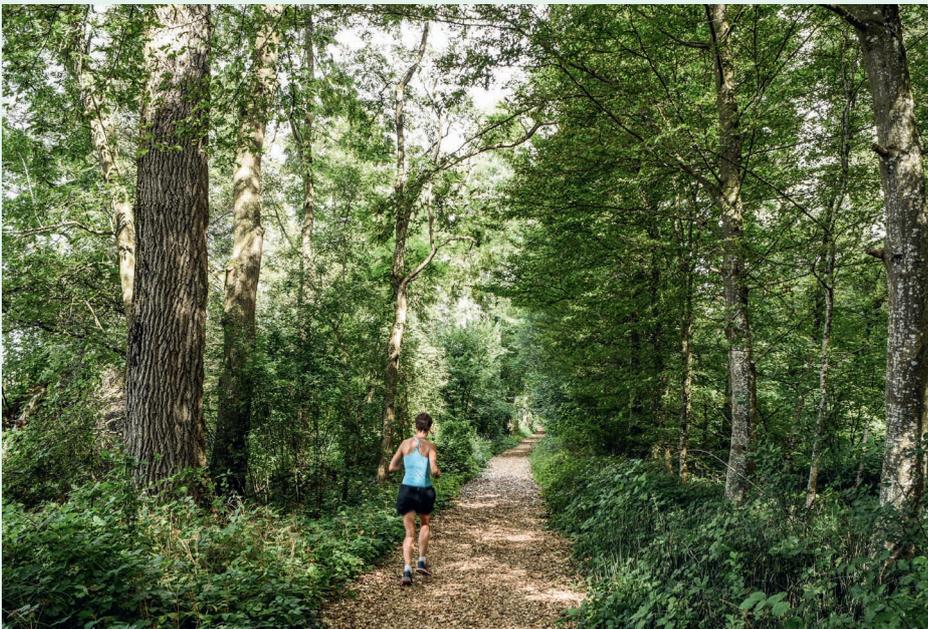
Arbeitsblatt 5: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe. Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



5.
Der Wald ist hier gar nicht düster. Unsere Försterinnen und Förster pflegen täglich die vielen Baumarten und schlagen Holz.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

.....
.....

②

.....
.....

③

.....
.....



Arbeitsblatt 6: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe.

Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



6. In den Bergen wissen die Menschen, wie sie sich zu schützen haben. In der Schweiz gibt es eine lange Tradition im Umgang mit der weissen Gefahr.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

.....

.....

②

.....

.....

③

.....

.....



Arbeitsblatt 7: Menschen gestalten ihren Lebensraum

In der Guggikoner Tageszeitung ist eine Fotoserie zum Thema «Schöne Landschaft» erschienen. Schaut euch in Gruppen ein Foto genau an und nehmt das Bild von Guggikon zu Hilfe.

Schreibt für die Klasse aus euren Vermutungen drei Aussagesätze zu eurem Foto. Einer davon stimmt jedoch nicht. Lasst die Mitschülerinnen und Mitschüler raten, welcher!

Guggikoner Bote

Fotoserie

Schöne Landschaft



7.

Wo einst nur Bäume wuchsen, haben sich Bauernfamilien über lange Zeit mühevoll Wiesen für ihre Tiere frei geräumt. Im Sommer weiden diese oben auf der Alp, im Winter sind sie unten in Guggikon.

Wo wurde das Foto wohl aufgenommen?

Was haben die Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Ort an der Natur verändert und aus welchem Grund? Hinweis: Vergesst nicht, die Bildlegende zu lesen.

①

.....
.....

②

.....
.....

③

.....
.....



Landschaft braucht Pflege

Die Schüler*innen ...

- ... setzen sich mit der Bedeutung von natürlichen Ressourcen und deren Begrenztheit auseinander.
- ... können unterschiedliche Ansprüche von Menschen an Räume vergleichen und über deren Folgen für die Landschaft nachdenken.

Lehrplan [NMG.2.6](#), [NMG.8.3](#), [NMG.9.2](#) und weitere

Dauer: 1–2 Lektionen

Einstieg: Faszination Bavonatal

Das Tessiner Bavonatal ist eine der schönsten Landschaften im Alpenraum. Das Tal bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen und zeugt vom beschwerlichen Leben der Talbewohner*innen im 19. Jahrhundert (mehr zum Bavonatal siehe Anhang). Beispielhaft kann gezeigt werden, dass eine Landschaft Pflege braucht, soll deren Vielfalt erhalten bleiben; Brombeersträucher und Büsche entfernen, Steintreppen von Unkraut befreien oder eingefallene Trockenmauern instand stellen.

Die Lehrperson betrachtet zusammen mit den SuS die Bilder auf dem Info-Folder «Faszination Bavonatal» zur Schoggitaler-Aktion (Download siehe www.schoggitaler.ch). Welche Landschaftselemente beschreiben das Tal? Was wird gepflegt und warum?

Die SuS erhalten für eine Partnerarbeit das Bild «Verwilderung» (Druckvorlage siehe Anhang), das ein mögliches Zukunftsszenario zeigt. Was wäre, wenn alle Menschen das Tal verliessen und somit die Kulturlandschaft vernachlässigt würde? Sie beschreiben und notieren:

- Welche Veränderungen sind sichtbar?
- Was könntest du als Besucher*in des Tals nicht mehr geniessen?

Auftrag

Nicht nur die Landschaft im alpinen Raum braucht Pflege. Täglich äussern Menschen unterschiedlichste Ansprüche an ihre Umgebung. Freizeitaktivitäten, Wunsch nach mehr Wohnraum oder unbedachte Konsum-Entscheidung – unsere Verhaltensweisen beeinflussen das Landschaftsbild nachhaltig (mehr dazu siehe Grundlagen).

Auf dem Arbeitsblatt werden in Form eines Chatgesprächs und anhand der Illustration «Guggikon» der Siedlungsdruck und die vernachlässigte Pflege von Kulturlandschaften thematisiert. Die SuS ordnen die Nachrichten mit Nummern oder durch Ausschneiden und Kleben. Sie versetzen sich in die Lage der Bewohner*innen.

Die Lehrperson vertieft folgende Fragen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraumes:

- Bei welchen Szenarien würde sich die Landschaft stark verändern?
- Welche Ideen schaden ihr gar?
- Kennt ihr ähnliche Situationen/Projekte am eigenen Wohnort?
- In welcher Landschaft möchten wir in Zukunft leben? Was darf nicht fehlen?

**Varianten**

Die SuS schreiben zu den Ansprüchen der Personen (Was wäre, wenn Tom die Scheune mietete ...) oder setzen das Gespräch mit weiteren Nachrichten fort.

Die SuS gestalten eine Collage oder Zeichnung zu einem möglichen Zukunftsszenario aus den Chatgesprächen. Alternativ kann ein Gebiet am Wohnort als Ausgangslage für ein Zukunftsszenario dienen.

Die SuS suchen im Bild von Guggikon weitere Orte mit Konfliktpotenzial und schreiben eigene Dialoge oder eine Kurzgeschichte dazu.

- Hinweis Thema: Es bestehen Anknüpfungspunkte zu weiteren Kompetenzen aus der fächerübergreifenden Leitidee «Nachhaltige Entwicklung», z.B. Raumplanung, Klimawandel, Biodiversität.



Arbeitsblatt: Landschaft braucht Pflege

Zwei Chatgespräche von Bewohnerinnen und Bewohnern aus Guggikon sind durcheinandergelassen. Setze die Nachrichten in die richtige Reihenfolge. Diskutiert: Über welchen Ort im Bild von Guggikon sprechen die Personen? Wie wünschen sich die Personen die Landschaft an diesem Ort?

Papi 🐶
Naja 😞

Omi 🌸🌹🍀

Guten Morgen, habt ihr es schon gehört? Walter, der alte Winzer, gibt seinen Beruf als Weinbauer auf ...

... er findet keinen Nachfolger.

Carla 🐸

Ein Haus?! Mitten auf der Blumenwiese? Ist das überhaupt erlaubt? Also ich fände es gar nicht toll, alle Schmetterlinge würden vertrieben und bald stünden hier überall Häuser.

Hannah



Schaut mal! Heute fotografiert.

Tom 🏍️

Da könnte ich meine Motorrad Sammlung einmieten. Hmm, eine Strassenzufahrt müsste ich halt noch dazu bauen ... und vielleicht einen Parkplatz? 😞

Martina

Er könnte den Hang wuchern lassen und einen Bike Trail einrichten?

Das wäre doch ein super Ort, um mit dem Velo runterzufahren. Mit Schuss! 🚲

Hannah

Da musst du dich aber beeilen! Ich habe da eine Familie angetroffen, welche die Scheune abreissen und ein Haus bauen möchte. Sie finden in der Stadt keine Wohnung.

Und ein Haus auf dem Land wäre ihr Traum.

Omi 🌸🌹🍀

Ja, die Spazierwege sind toll! Und erst der gute Wein! 🍷 Schon sein Grossvater pflegte den Rebberg mit der speziellen Traubensorte. Diese Tradition geht nun verloren ...

Martina

Nicht gut?

Papi 🐶

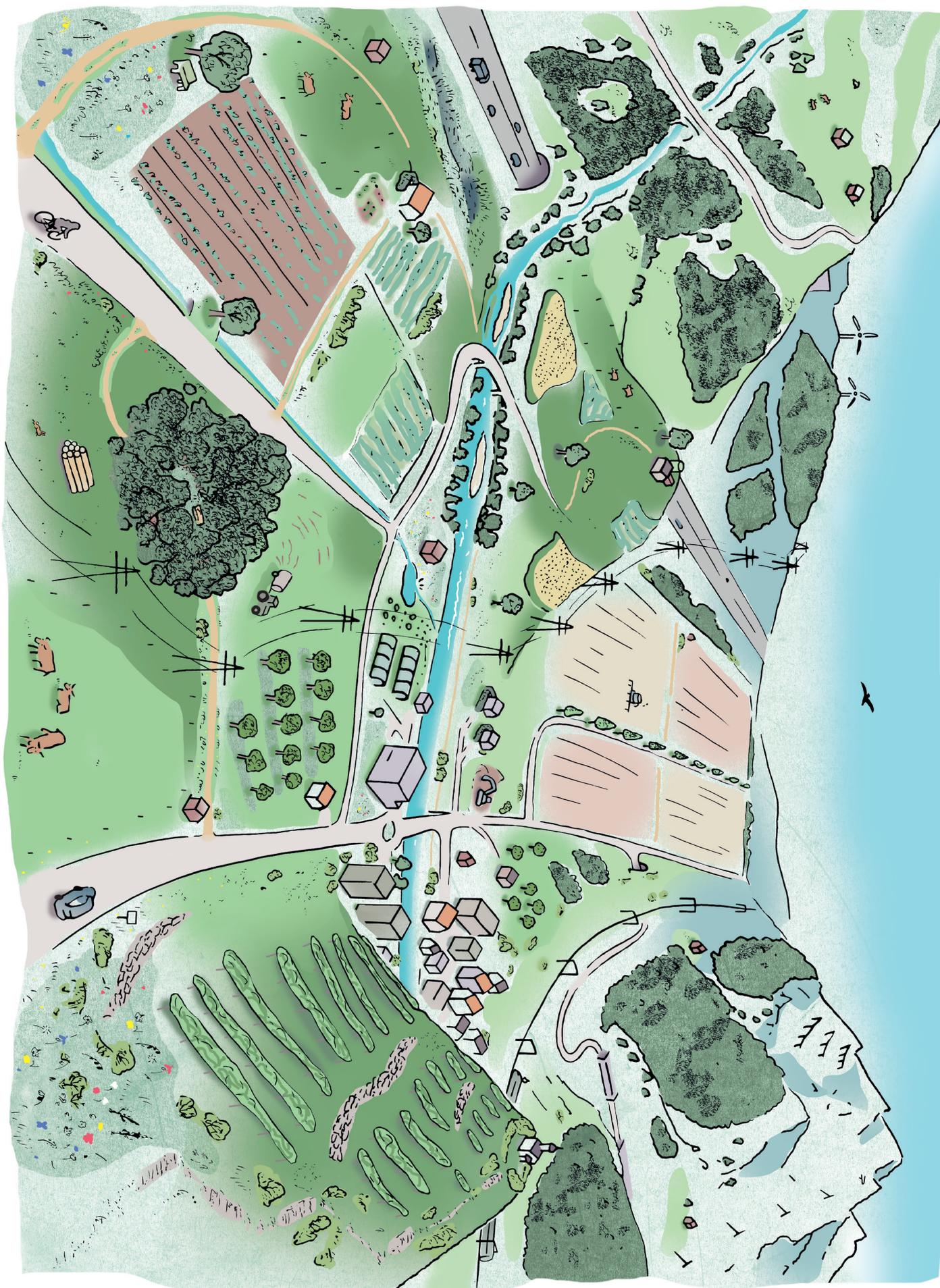
Oh, schade! Was passiert jetzt mit dem schönen Rebberg? Ich gehe mit Bello immer da spazieren, im Herbst leuchten die Farben wunderbar!

Carla 🐸

Das ist doch die alte Scheune von Fränzi und Heinz, jene neben der Blumenwiese und dem Froschteich?



Illustration «Guggikon»





Bildvorlage Kulturlandschaft





Zukunftsszenario «Verwilderung» im Bavonatal





Informationen zum Bavonatal

Das Valle Bavona verkörpert den südalpinen Kulturraum exemplarisch. Die von Menschen über Jahrhunderte in mühevoller Arbeit geschaffene Landschaft gehört zu den besterhaltenen des gesamten Alpenbogens.

Senkrechte Felswände, kolossale Felsbrocken und weite Geröllhalden prägen das von zahlreichen Naturkatastrophen heimgesuchte Bavonatal, eines der drei oberen Täler des Maggiatals. Nach ihnen richten sich Wege, Strassen und Dorfteile. Der Talboden ist schmal und erstreckt sich auf einer Länge von rund zwölf Kilometern von Cavergno bis San Carlo. Entlang des Flusses Bavona reihen sich die zwölf Weiler, Terre genannt. Die Talflanken ragen mehrere Hundert Meter in die Höhe, und erst über den Steilwänden öffnet sich die Landschaft mit nutzbaren Weideflächen.

Um ihr Überleben zu sichern und das Vieh füttern zu können, waren die Bavonesi auf alles angewiesen, was das Tal und seine Alpen hergaben. In der Talsohle nutzten sie jedes noch so kleine Stückchen Land als Anbaufläche. Sie terrassierten Hänge und bepflanzten Felsbrocken. Im Winter wohnten sie in den Dörfern beim Taleingang, nach der Schneeschmelze zogen sie in eine der zwölf Terre – mit Ziegen, Hühnern und Schweinen im Schlepptau. Im Frühling zogen sie weiter auf die Maiensässe, im Hochsommer hinauf auf die Alpen und im Herbst wieder runter ins Tal. Bis in die 1950er-Jahre prägte diese komplexe Stufenwirtschaft, auch Transhumanz genannt, das Leben im Bavonatal.

Gelebt wurde in den engen Steinhäusern der Terre. Die Unterkünfte auf den Maiensässen und Alpen waren noch spartanischer und beschränkten sich oft auf Höhlen unter grossen Felsbrocken, sogenannte «Splüi». Die eigens angelegten Wege waren steil und lebensgefährlich.

Heute besitzen noch immer viele Menschen mit familiären Wurzeln im Tal die Häuser. Sie verbringen die Freizeit in «ihrem» Valle Bavona. Im Tessiner Bergtal ist – wie anderswo – die traditionelle Alpwirtschaft am Aussterben. Noch besteht bei den Bavonesi ein Konsens darüber, die Kulturlandschaft weiterhin zu pflegen und die Eingriffe auf ein Minimum zu beschränken. Denn es genügt, die Wiesen nur wenige Jahre sich selbst zu überlassen, und schon beginnt die Verbuschung. Kulturelle Errungenschaften und vielfältige Landnutzungsformen verschwinden und mit ihr auch die reiche Tier- und Pflanzenwelt.

- Schulklassen und Gruppen: Die Stiftung Valle Bavona organisiert Wanderungen, Workshops oder Freiwilligeneinsätze. In den geführten Aktivitäten lernen die Schüler*innen das Tal kennen und legen selbst Hand an. Informationen und Wissenswertes über das Tal: www.bavona.ch

Der Schweizer Heimatschutz unterstützt die Stiftung Valle Bavona seit 1995. Die Stiftung garantiert einen sorgfältigen Umgang mit den alten Bauten sowie die Pflege der Kulturlandschaft, und sie setzt sich für die Anliegen der Menschen im Tal ein.



Valle Bavona, Roseto



Anregungen für einen Ausflug in die Umgebung

Die SuS erkunden ihre Umgebung und verbinden Gelerntes mit eigenen Erfahrungen. Als Einstieg kann eine Karte der Wohngemeinde betrachtet werden. Wo gibt es Grünräume, Gewässer oder Wald? Gibt es spezielle Schutzgebiete? Wo sind Landschaftselemente oder besondere Kulturlandschaften, wie in den Einführungsaufgaben erläutert, anzutreffen?

Die Klasse untersucht die Landschaft vor Ort beispielsweise in Form von Forscher*innenjournalen. Der Ausflug kann mit weiteren Themenbereichen (z.B. Pflanzen, Tiere, Wohnort und -region, Zeit und Wandel) verknüpft werden. Als Langzeitprojekt wird der Ort zu verschiedenen Jahreszeiten besucht, und die Veränderungen werden festgehalten.

Impulse zur Umsetzung

Die SuS suchen, dokumentieren und benennen Landschaftselemente (siehe Einführung): Was charakterisiert die Landschaft?

Sie untersuchen den Ort auf seine Nutzung hin; wer macht hier was? Die SuS reflektieren eigene Verhaltensweisen in der Natur.

Sie fotografieren schöne Plätzchen zum Verweilen und hektische Unorte. Sie bewerten die Landschaft nach bestimmten Kriterien wie Schönheit, Erholung, Freizeit und Vielfalt der Natur.

Sie recherchieren zum Ort: Wie sah dieser Ort früher aus. Gibt es Bilder davon? Wer weiss über den Ort Bescheid?

Sie präsentieren ihre Erforschung medial in einer Kurzpräsentation oder kreieren für die Klasse eine Führung oder ein Quiz.

In einer gestalterischen Umsetzung sammeln die SuS Frottagen (Abriebe) unterschiedlicher Oberflächen vor Ort und setzen damit eigene Kulturlandschaftsbilder zusammen.

- Kartenverzeichnis nationales Geoportal: map.geo.admin.ch. Kartensuche nach Bundesinventar der Landschaften und Denkmäler (BLN), Waldflächen, Schutzgebiete, Bauzonen, Siegfriedkarte (historische Karten) usw.
- Ausflugsziele: In der Publikation «Heimatschutz unterwegs: Süsse Früchte, goldenes Korn» sind 23 Wanderrouten in Kulturlandschaften der Schweiz vorgestellt, inkl. Kurztex te mit Beschreibungen und Infos zur Entstehungsgeschichte.
- Veranstaltungsreihe «Oh du schöne Landschaft» (2020): Der Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen organisieren in allen Regionen Führungen, Diskussionen oder Besichtigungen zum Zusammenspiel von Baukultur und Landschaft.
heimatschutz.ch/veranstaltungen

Impressum

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz in Zusammenarbeit mit Schoggitaler/Ecu d'or; Villa Patumbah, Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich, T 044 254 57 00

Konzept und Text: Raffaella Popp, Schweizer Heimatschutz

Illustration: Gabi Berüter

Layout: Pro Natura

Bildnachweis: S. 1 Schweizer Heimatschutz; S. 10, 11, 12, 15, 17, 22 Pierre Marmy, Schweizer Heimatschutz; S. 13 Hubi47, Wikimedia; S. 14 Regula Steinmann, Schweizer Heimatschutz; S. 16 Kaspar Thalmann; S.23 Oculus Illustration; S. 25 Fondazione Valle Bavona